

1.1 Betrachtung: Almoshof

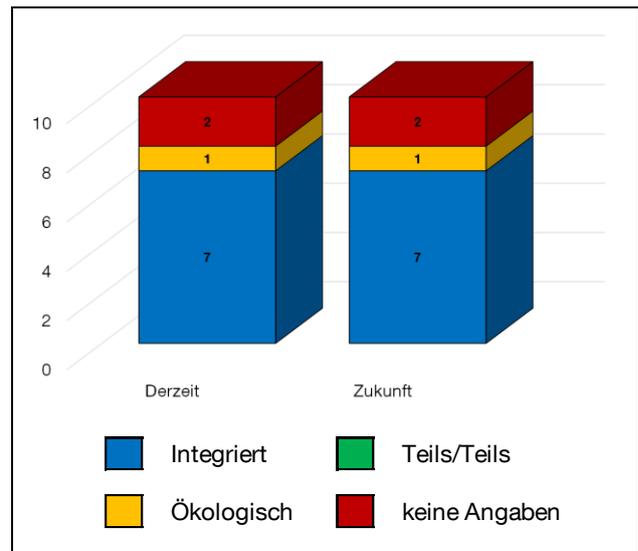
1.1.1 Status der Betriebe

In **Almoshof** haben zehn Betriebe an der Befragung teilgenommen. Davon arbeiten derzeit sieben Betriebe im Vollerwerb, einer im Zuerwerb und zwei im Nebenerwerb. Von diesen plant einer den Wechsel zum Vollerwerbsbetrieb.

1.1.2 Bewirtschaftungsart

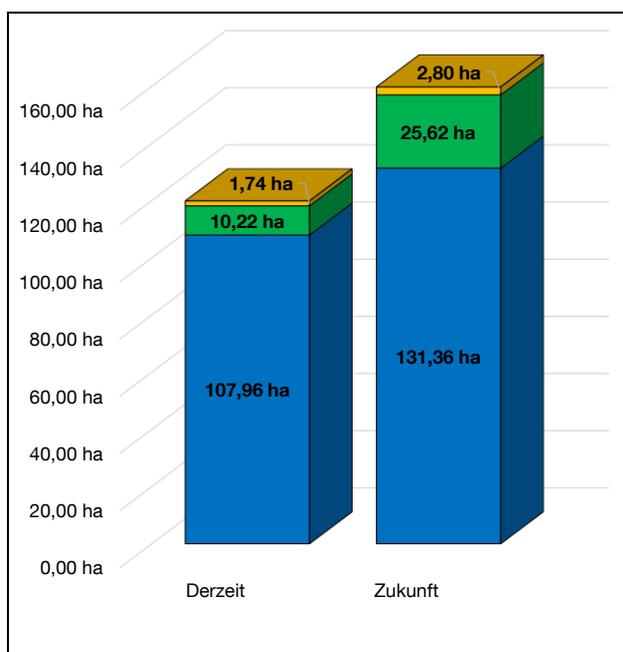


Quelle: (pixabay 2017)



Grafik A- 1: Entwicklung Bewirtschaftungsarten Almoshof

1.1.3 Flächenübersicht - nur Betriebe, die geantwortet haben



Grafik A- 2: Flächenübersicht Almoshof

Der Anteil der Freilandanbauflächen beträgt ca. 90 %. Absolut soll die Anbaufläche Freiland von derzeit 107,96 ha auf 131,36 ha wachsen. Unterglas werden derzeit 10,22 ha angebaut, hier sollen 15,40 ha neue Glashausflächen entstehen. Der Folienhausanbau spielt mit derzeit 1,74 ha und künftig 2,80 ha eine eher untergeordnete Rolle. Die Pachtquote beträgt 51,1 %.

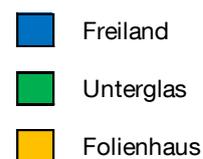
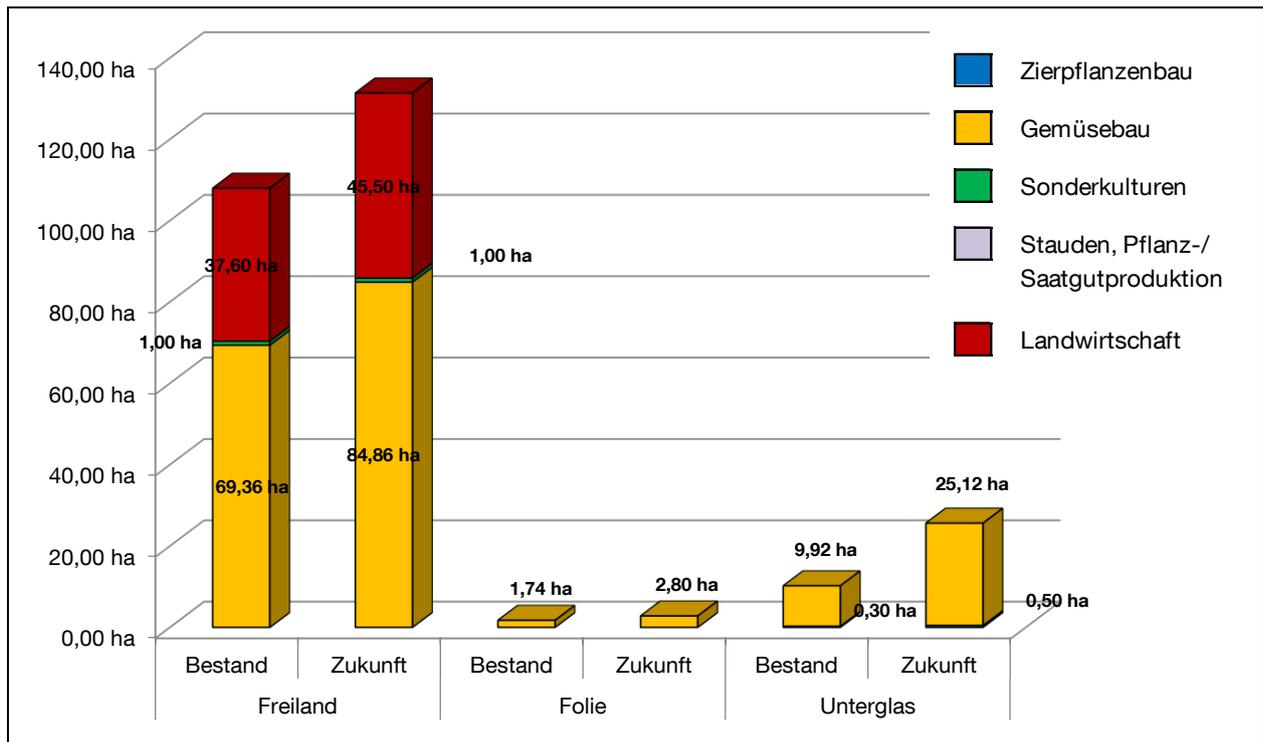




Abbildung A- 1: Teilgebiet Almoshof - Nutzung der Flächen

Quelle: (Stadt Nürnberg, Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 2017)

Rund um die Ortslage **Almoshof** sind große Glashausesiedlungen in den letzten Jahren entstanden. Seit 1984 haben sich die Gewächshausflächen verzehnfacht (Erhebung des Stadtplanungsamtes, Januar 2014). Durch die Lage innerhalb der alten Lärmschutzbereiche des Flughafens konnten keine neuen Wohnsiedlungen entstehen. Die zehn Betriebe, die geantwortet haben, bewirtschaften im Durchschnitt 12 ha, davon einen ha unter Glas. Es haben sich bereits Cluster westlich der Ortslage, sowie zwischen Ortslage und Flughafen gebildet.



Grafik A- 3: Entwicklung Anbau in Almoshof

1.1.3.1 Anbaumethode Freiland

Etwa zwei Drittel der Freilandflächen (69,36 ha) dienen dem Gemüseanbau, das restliche Drittel der Anbaufläche (37,60 ha) wird im Rahmen wechselnder Fruchtfolgen normal landwirtschaftlich genutzt. Auf einem Hektar Freilandfläche werden derzeit Sonderkulturen angebaut. Künftig soll der Gemüseanbau im Freiland 84,86 ha betragen. Dies bedeutet eine Steigerung um 22,35 %. Die Zunahme an landwirtschaftlich genutzten Flächen bewegt sich mit 21 % auf 45,50 ha korrespondierend. Der vorgesehene Anbau von Sonderkulturen bleibt bei einem ha auf dem derzeitigen Stand.

1.1.3.2 Anbaumethode Folienhaus

Das Folienhaus hat mit einer vorgesehenen Erweiterung von 1,74 ha auf 2,8 ha gegenüber dem Unterglasanbau eine geringere Bedeutung. Angebaut wird in den Betrieben, die an der Befragung teilgenommen haben, ausschließlich Gemüse.

1.1.3.3 Anbaumethode Unterglas

Die Intensivierung durch den Unterglasanbau gewinnt in **Almoshof** mit dem ständig steigenden Flächendruck immer mehr an Bedeutung. Dies zeigt auch die vorgesehene 2,5-fache Erweiterung der Glashausfläche. Angebaut wird mit 9,92 ha im wesentlichen Gemüse (97 %). Dies wird auch künftig mit 25,12 ha (98%) der Fall sein. Der vorhandene Zierpflanzenanbau soll von 0,3 ha auf 0,5 ha wachsen.

1.1.3.4 Sonstige zum Betrieb gehörende Flächen

Neben den Glashäusern sollen weitere Betriebsgebäude im Außenbereich errichtet werden. Die Fläche dieser Betriebsgebäude soll sich von 0,69 ha auf 1,34 ha etwa verdoppeln. Die vorhandenen Hofflächen werden alle weiterhin betrieben. Erweiterungen direkt an der Hofstelle sind räumlich eher schwierig durchzuführen und nicht vorgesehen. Flächen mit sonstigen Nutzungen sind:

Waldflächen mit 1,37 ha

Ausgleichsflächen mit 0,6 ha

Pferdekoppeln mit 1,45 ha

Diese Flächen werden beibehalten, spielen aber mit 3,42 ha keine große Rolle in der gesamten Flächenbetrachtung.

1.1.4 Betriebsform

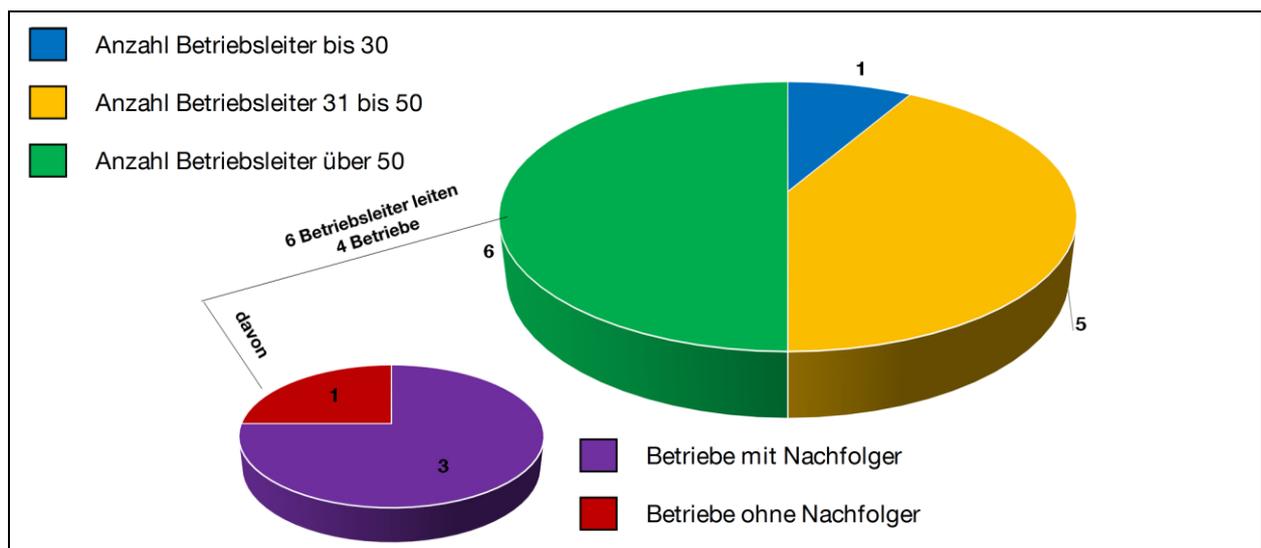
Im Vorfeld der Befragung ging man davon aus, dass die Betriebe in unterschiedlichsten Betriebsformen aufgestellt sind. Die Befragung zeigte, dass der allergrößte Teil der Betriebe als Einzelunternehmen oder GbR organisiert sind.

In **Almoshof** sind 8 Betriebe Einzelunternehmen und 2 Betriebe GbR's.

1.1.5 Arbeitskräfte

Im folgenden Kapitel werden hauptsächlich Betrachtungen zur Personalstruktur vorgenommen. Dabei wird dargestellt, welches Personal auf den Betrieben arbeitet und wie dieses ausgebildet ist.

1.1.5.1 Betriebsleiter



Grafik A- 4: Aktuelles Alter der Betriebsleiter Almoshof

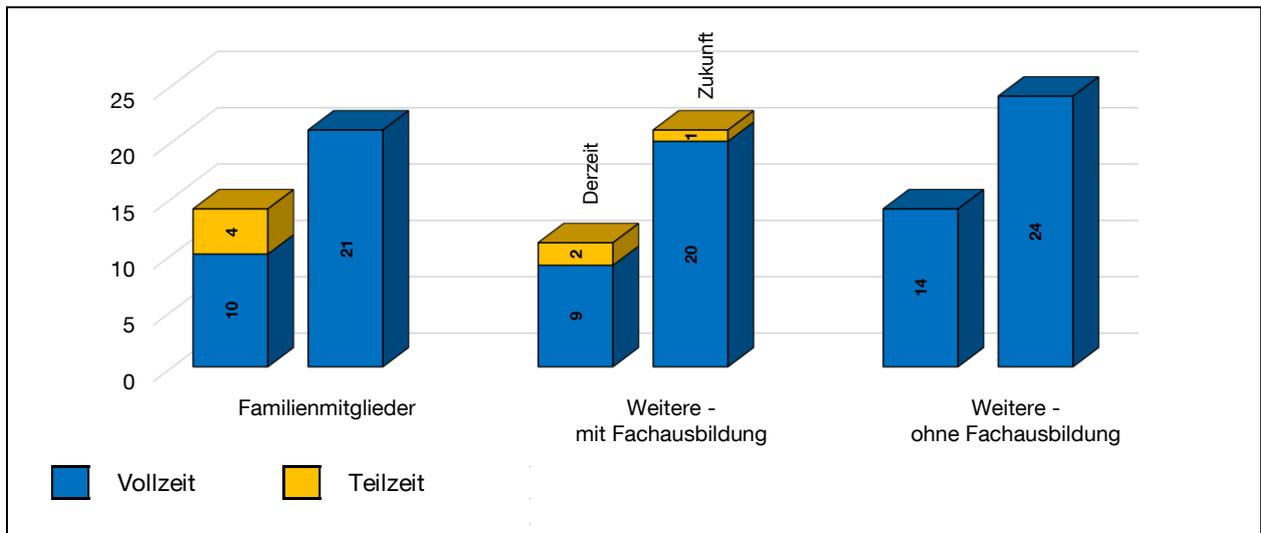
Zu dieser Frage hat ein Betrieb keine Angaben gemacht. Bei vier der restlichen neun Betriebe gibt es derzeit schon zwei oder drei Betriebsleiter. Zum Alter der Betriebsleiter wurden von zwei weiteren Betrieben keine oder unvollständige Aussagen getätigt.

Insgesamt halten sich die Anzahl der Betriebsleiter mit einem Alter von über 50 Jahren und die Anzahl der Jüngeren die Waage. Bei den Betrieben mit Betriebsleitern über 50 Jahre haben drei einen Hofnachfolger und zwei schon jetzt einen zweiten jüngeren Betriebsleiter, somit ist bei fast allen die Hofnachfolge geregelt und eine Weiterführung innerhalb der Familie zu erwarten.

1.1.5.2 Ständige Mitarbeiter

8 von 10 Betrieben, die an der Befragung teilgenommen haben, machten hierzu Angaben. Wie in der Grafik ersichtlich soll der Anteil der ständigen Mitarbeiter stark ansteigen, von 39 auf 66 Mitarbeiter bei 8 Betrieben.

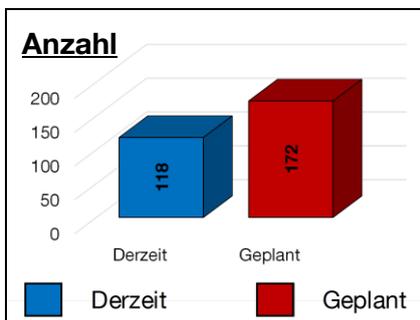
Dies zeigt, dass durch die Intensivierung und den Glashausbau der Bedarf an qualifizierten Vollzeitmitarbeitern steigen wird.



Grafik A- 5: Entwicklung Aufgliederung der ständig Beschäftigten Almoshof

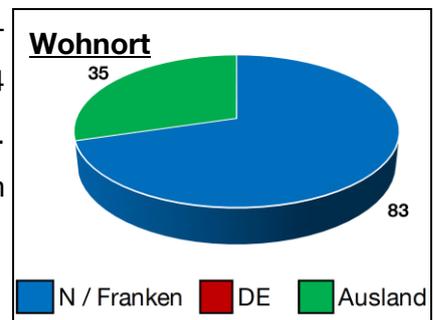
Der Anteil der Familienmitglieder in der Vollzeitbeschäftigung ist hoch, künftig sollen sogar alle Familienmitglieder Vollzeit in den Betrieb eingebunden sein. Ebenso vergrößert sich die Anzahl der Fachkräfte in Vollzeit von 9 auf 20 Mitarbeiter.

1.1.5.3 Saisonmitarbeiter



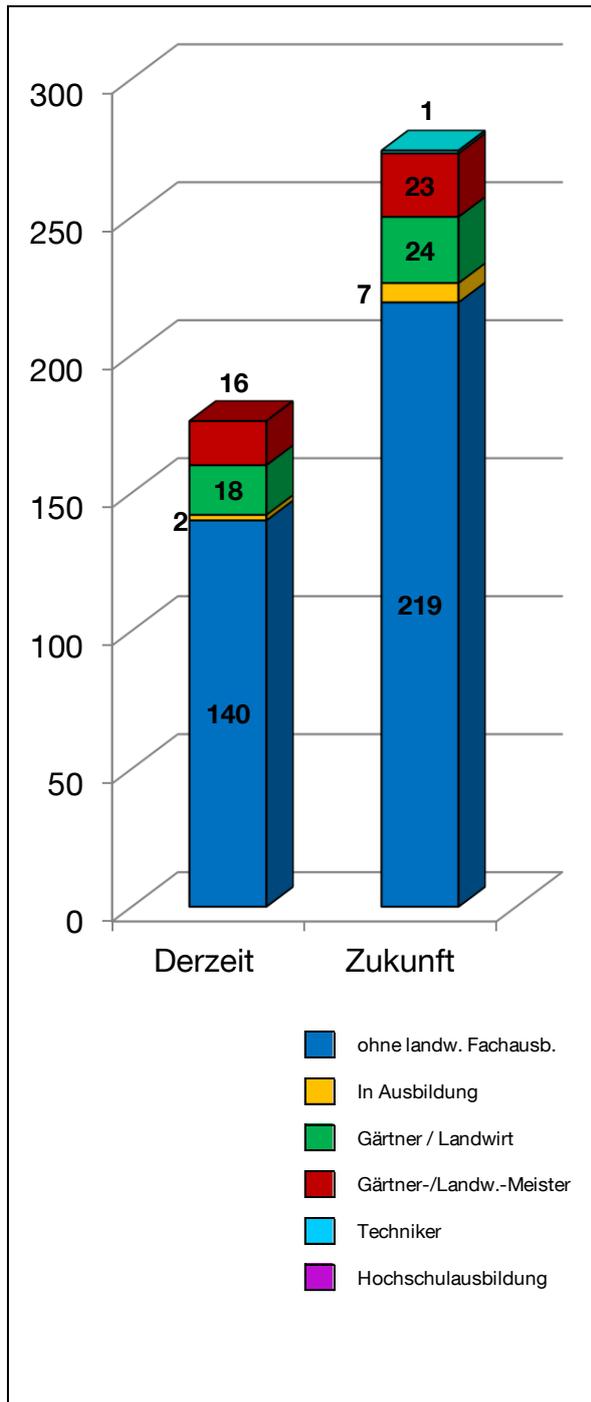
Grafik A- 6: Entwicklung der Anzahl an Saisonmitarbeitern Almoshof

Die Anzahl der Saisonmitarbeiter steigt um 54 Personen auf insgesamt 172. Diese wohnen zum größten Teil (70 %) in Franken.



Grafik A- 7: Aktueller Wohnort der Saisonmitarbeiter Almoshof

1.1.5.4 Qualifikation aller Beschäftigten



Der überwiegende Teil der Beschäftigten sind ungelernete Arbeitskräfte. Von den hier 140 Beschäftigten ohne Fachausbildung entfallen die meisten (118) auf die Saisonarbeitskräfte. Daneben sind 16 Gärtner- oder Landwirtschaftsmeister und 18 Gärtner oder Landwirte beschäftigt. Zwei Beschäftigte befinden sich noch in der Ausbildung.

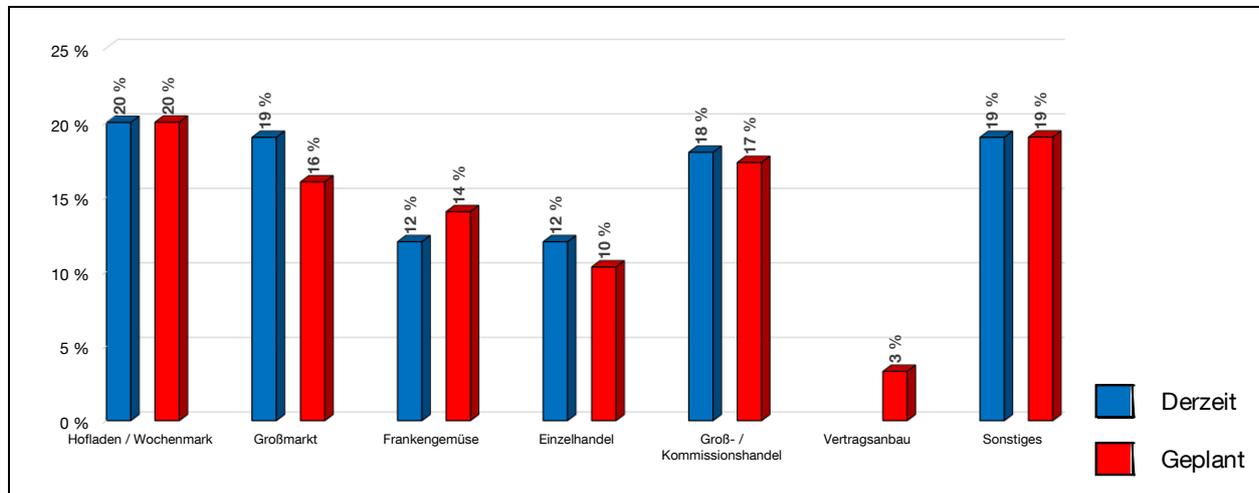
Vor allem in der Betriebsleitung und bei den ständigen Mitarbeitern gibt es mit 16 Meistern und 18 Gärtnern in den 10 Betrieben eine hohe Qualifikation. Diese soll in den kommenden Jahren noch deutlich zunehmen, was darauf hindeutet, dass der Gemüseanbau sich noch stärker spezialisiert. Ergänzt werden diese von derzeit 140, in Zukunft 219, ungelerten Arbeitskräften.

Die vom Verbraucher geforderte Qualität verlangt in den Betrieben entsprechende Fachkenntnis. Die Anzahl und Qualität der Ausbildung wird mit den vorgesehenen Wachstumsschritten weiter zunehmen.

Grafik A- 8: Entwicklung der Qualifikation aller Beschäftigten Almoshof

1.1.6 Vermarktung

Mit der Frage nach der Vermarktung sollte eine Übersicht über die derzeitigen und künftigen Absatzmärkte gewonnen werden. Dabei wurde auf die vorherrschenden Strukturen aufgebaut.

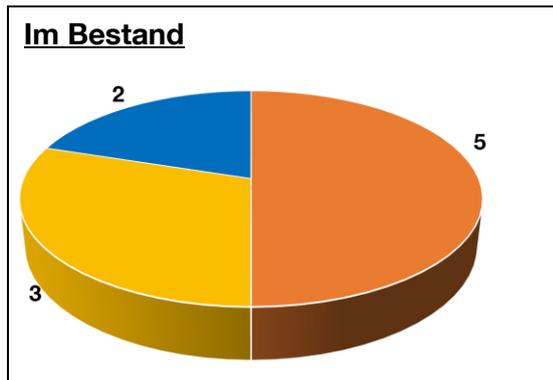


Grafik A- 9: Entwicklung der Absatzverhältnisse in % des Umsatzes Almoshof

Insgesamt sind die Gemüseerzeuger in **Almoshof** breit aufgestellt. Im Bereich der Direktvermarktung sind die Planungen stabil. Der Anteil von Absätzen an Großmarkt, Einzelhandel und Groß- bzw. Kommissionshandel nimmt in geringem Maße, zu Gunsten von Frankengemüse, ab. Ein Betrieb steigt in den Vertragsanbau ein. Durch die breite Fächerung der Abnehmer sind die Betriebe resilient aufgestellt. Grundsätzlich haben die Betriebe ihre gewachsenen, funktionierenden Strukturen und wollen diese, mit geringen Verschiebungen auch so beibehalten. Die generelle Nachfrage ist vorhanden, so dass für die angedachten Wachstumsschritte die Absatzseite gegeben ist.

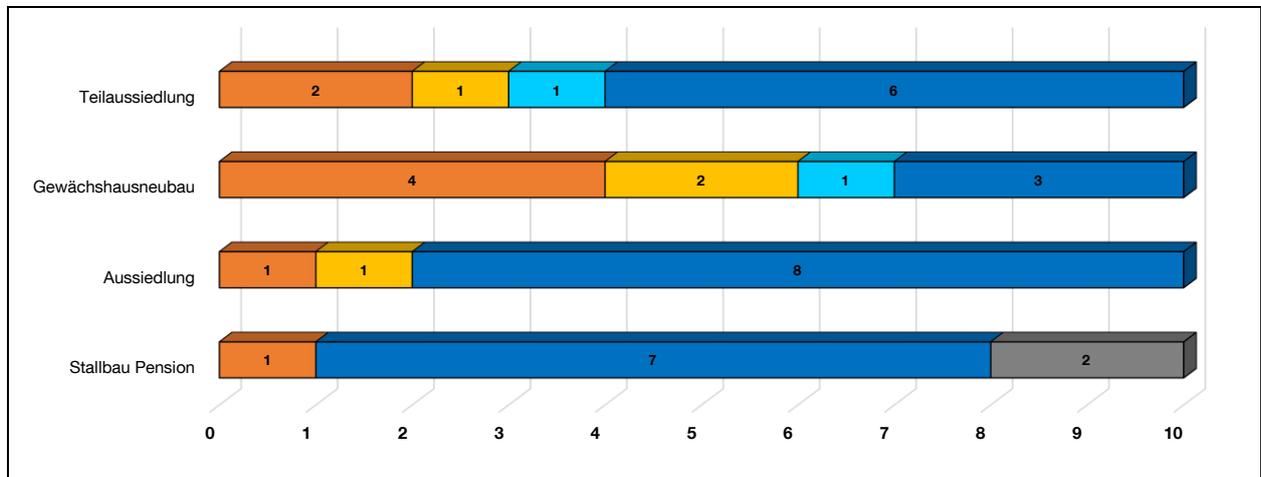
1.1.7 Bauliche Veränderungen

Acht von zehn Betrieben wollen in den nächsten Jahren bauliche Veränderungen durchführen. Davon will ein Betrieb im Bestand erneuern und sanieren, alle anderen sehen auch Neubauten von Betriebsgebäuden vor. Grundsätzlich zeigt sich hier aber, dass alle bestehenden Hofstellen weitergeführt werden. Innerorts wird somit kein Leerstand durch nicht genutzte Betriebsstätten entstehen.



Fünf von den acht Betrieben, die im Bestand bauen wollen, haben konkrete Bauabsichten, drei sind noch unentschlossen, mit positiver Tendenz zum Bau. Lediglich zwei der Betriebe haben nicht vor in den nächsten fünf bis zehn Jahren in die Betriebsstätte zu investieren.

Grafik A- 10: Bauabsichten im Bestand Almshof



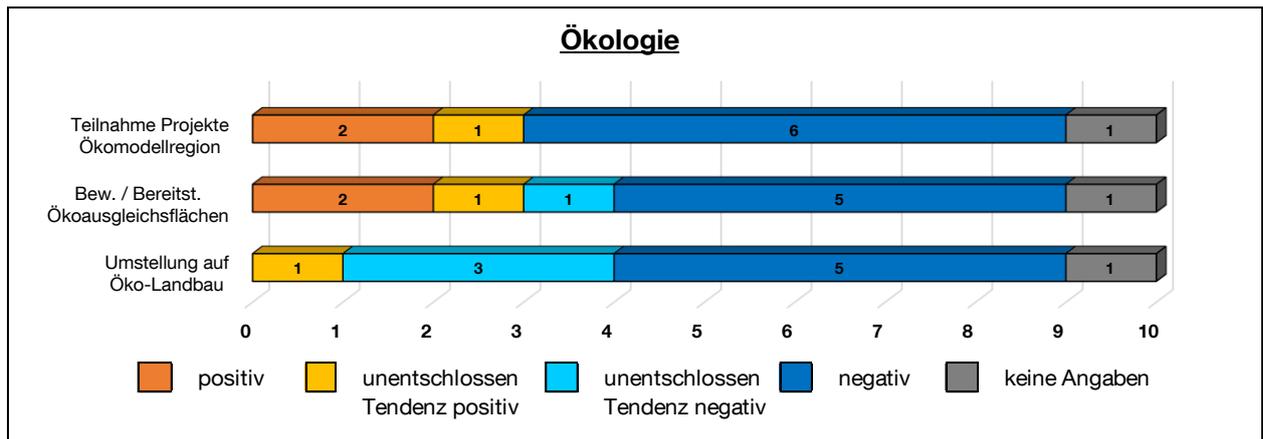
Grafik A- 11: Bauabsichten mit Neubauten Almshof

Bei den Neubauten sind der Gewächshausneubau und Teilaussiedlungen, wie z. B. Maschinen- und Lagerhallen, die vorherrschenden Bauabsichten. Der Stallbau für Pensionstierhaltung ist nur in einem Betrieb vorgesehen, dort aber sehr konkret.

1.1.8 Weitere Betriebsentwicklung

Neben der baulichen Betriebsentwicklung wurde auch nach der inhaltlichen Weiterentwicklung gefragt. Hier wurden bei der Gliederung verschiedene, verwandte Themenbereiche zusammengefasst. Generell sind die Betriebe in **Almoshof** offen und innovativ. Der wirtschaftliche Vorteil jeder Entwicklung ist aber, wie in allen Branchen, maßgebend.

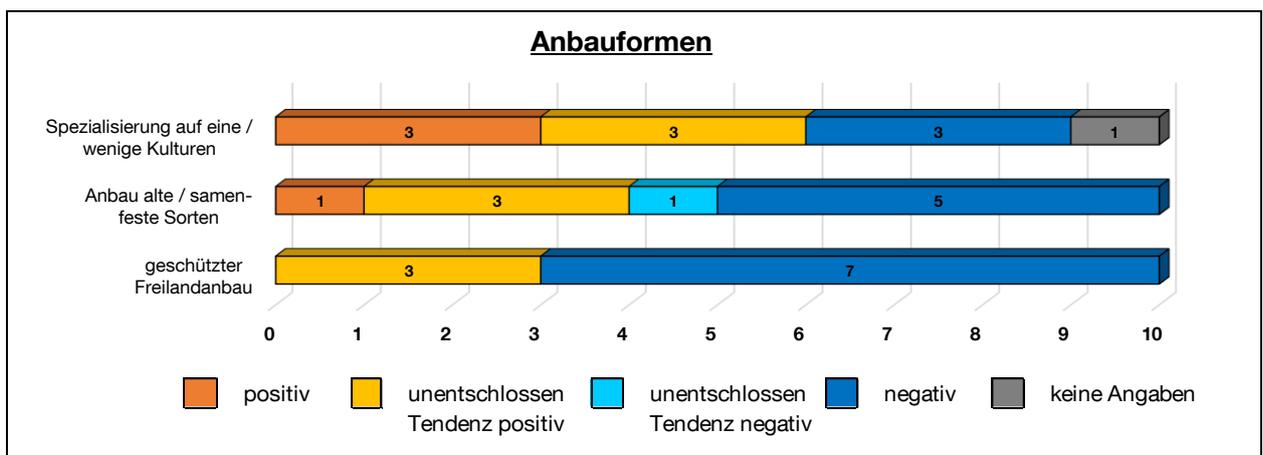
1.1.8.1 Ökologie



Grafik A- 12: Weitere Betriebsentwicklung - Ökologie - Almoshof

Drei Betriebe können sich vorstellen an Projekten der Ökomodellregion teilzunehmen oder ökologische Ausgleichsflächen zu bewirtschaften, oder bereit zu stellen. Auf ökologischen Landbau umzustellen kann sich derzeit nur ein Betrieb vorstellen. Ein Betrieb arbeitet derzeit schon im ökologischen Landbau.

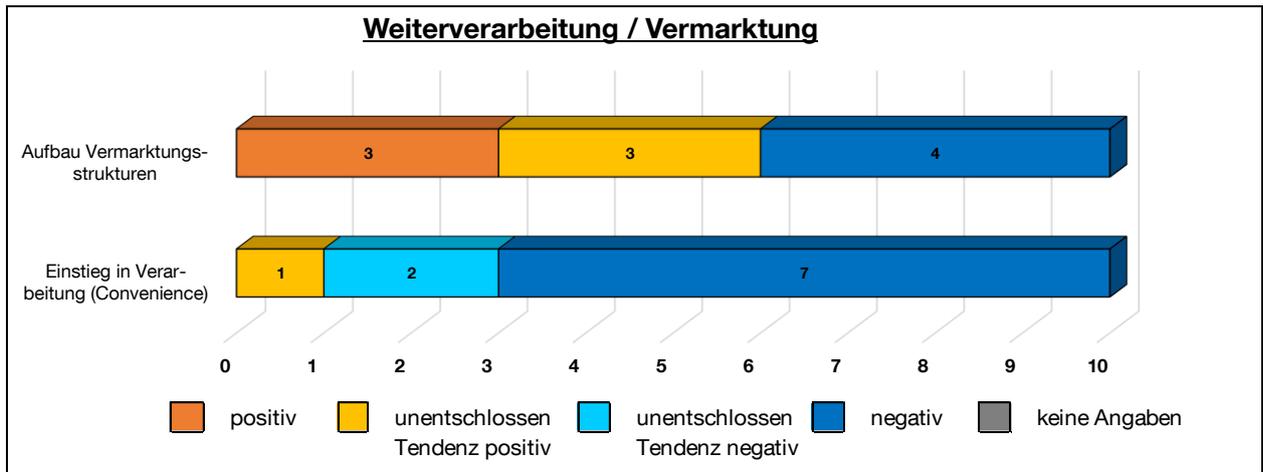
1.1.8.2 Anbauformen



Grafik A- 13: Weitere Betriebsentwicklung - Anbauformen - Almoshof

Eine weitere Spezialisierung auf wenige, oder besondere Kulturen und Sorten ist für die meisten Betriebe gut denkbar. Dem geschützten Freilandanbau stehen sie, aber eher skeptisch gegenüber. Dies ist vermutlich in dem notwendigen Aufwand und den Kosten begründet.

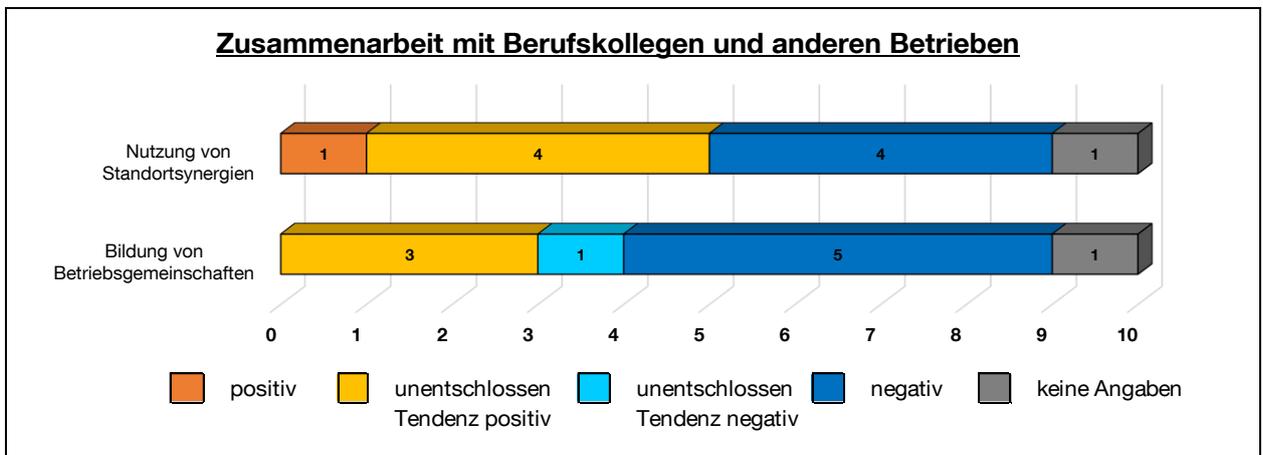
1.1.8.3 Weiterverarbeitung und Vermarktung



Grafik A- 14: Weitere Betriebsentwicklung - Weiterverarbeitung und Vermarktung - Almshof

Eine Verbesserung und der weitere Aufbau von Vermarktungsstrukturen ist im ureigensten Interesse der Betriebe und wird somit positiv gesehen. Den Einstieg in die Veredelung der Produkte haben die Betriebe in **Almshof** derzeit nicht direkt im Fokus

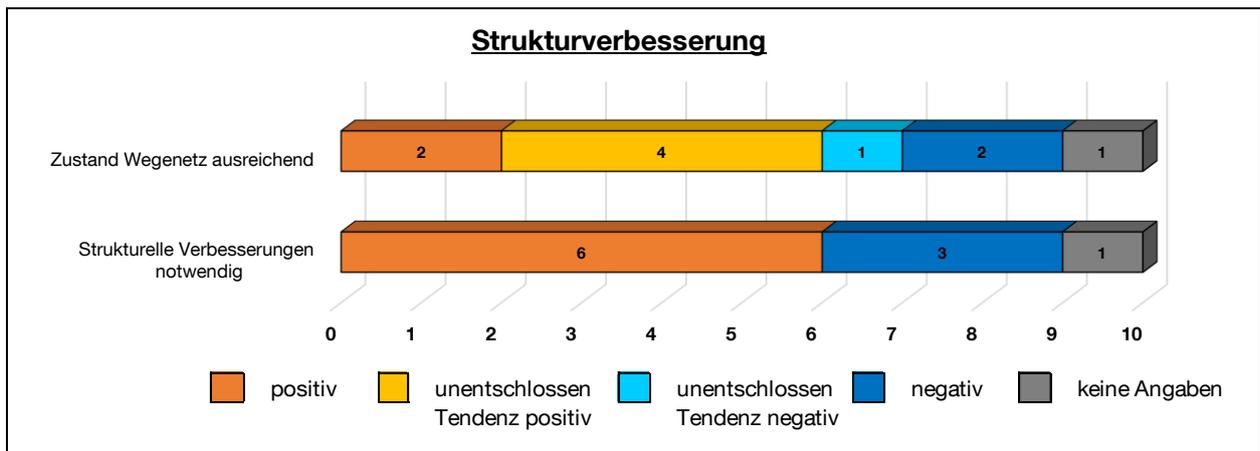
1.1.8.4 Zusammenarbeit mit Berufskollegen und anderen Betrieben



Grafik A- 15: Weitere Betriebsentwicklung - Zusammenarbeit mit Berufskollegen und anderen Betrieben - Almshof

Synergieeffekte, z. B. im Form einer gemeinsamen Heizung, würden die Betriebsleiter von **Almshof** gerne annehmen, einer Bildung von einer Betriebsgemeinschaft stehen sie aber eher skeptisch gegenüber. Eine gewisse Unabhängigkeit wollen sich die Betriebe erhalten.

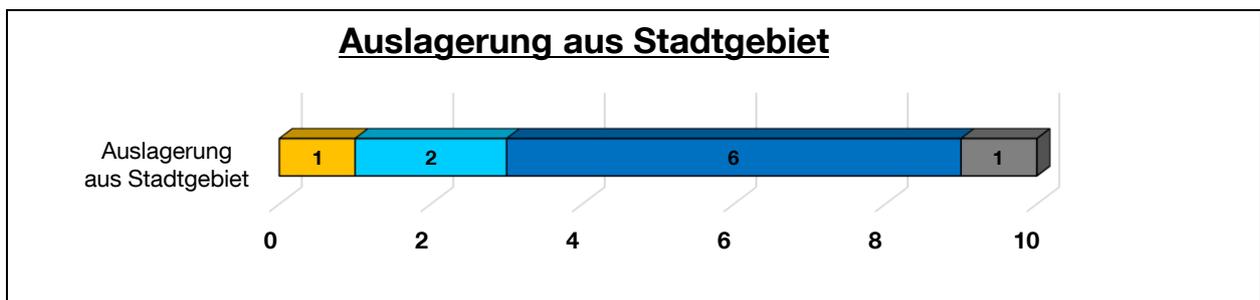
1.1.8.5 Strukturverbesserung



Grafik A- 16: Notwendigkeit von Strukturverbesserungen - Almoshof

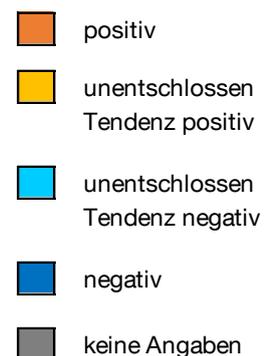
Das vorhandene Wegenetz wird als ausreichend betrachtet. Verbesserungen in der Flächenstruktur werden in **Almoshof** aber von zwei Dritteln der Betriebe als notwendig angesehen.

1.1.8.6 Auslagerung aus Stadtgebiet



Grafik A- 17: Weitere Betriebsentwicklung - Auslagerung aus Stadtgebiet - Almoshof

Eine Auslagerung der Betriebe aus dem Stadtgebiet wird von allen Betriebsleitern als schwierig angesehen. Die zu schaffenden Strukturen die über die Jahre am angestammten Standort entstanden sind, sind sehr schwer herzustellen. In den örtlichen Workshops wurde diese Frage nochmal mit den Gemüseerzeugern diskutiert. Vor- und Nachteile einer Betriebsverlagerung, aus Sicht der Betriebe werden im entsprechenden Kapitel 4.3 dargestellt.



1.1.8.7 Tierhaltung

Ein Betrieb hält Pensionspferde, sonst wurden keine Angaben zu weiterer Tierhaltung gemacht.

Die Pensionstierhaltung wird nur von einem Betrieb in Betracht gezogen, hier liegen aber aufgrund der starken Gewichtung konkrete Entwicklungsabsichten bereits vor.

1.1.8.8 Weitere Dienstleistungen

(aus den beantworteten Fragebögen übernommen)

Ein Betrieb hat einen Hofladen

Ein weitere plant, zukünftig als Berater zum hydroponischen Anbau tätig zu werden und in die Gemüseproduktion auf Dächern einzusteigen.

1.1.9 Flächenbereitstellung

Die Bereitschaft Produktionsflächen für andere Zwecke zur Verfügung zu stellen ist nicht gegeben.

1.1.10 Sonstige Ideen und Vorschläge

(aus den beantworteten Fragebögen übernommen)

Ein Betrieb plant die Installation einer Mikrogasturbine (CO₂-Neutral). Wärme und Elektrizität können vom Gewächshaus oder dem Dorf genutzt werden.

Der unbedingte Erhalt der bestehenden Kulturlandschaft ist ein weiteres Ziel eines Erzeugers.

Eine Flächenstrukturverbesserung durch Freiwilligen Landtausch mit Kollegen und der Stadt Nürnberg, sowie die Förderung von Gewächshausneubau regt ein Betrieb an.

Betriebsgemeinschaften sollen gefördert werden (Heizung, Maschinen).